

# Ohne Pass geht's aber noch nicht

Ab dem 29. März liegt der EuroAirport Basel-Mulhouse an der Schengen-Aussengrenze



VERLEGT Eine der neuen Personenkontrollstellen am EuroAirport: Sie wurde, vom bisherigen Standort nach vorne zum Fingerdock verschoben. NICOLE HARS-ZIMMER

**Innerhalb von «Schengen-Land» fallen die Personenkontrollen weg. Drei Viertel der Passagiere profitieren.**

MARKUS VOGT

«Schengen kommt, die Zollkontrolle bleibt»: Das ist das Wichtigste, was der Flugpassagier wissen muss, wenn er ab dem 29. März ab Basel irgendwohin in die Welt fliegt. Ab diesem Tag gehört die Schweiz endgültig zum «Schengen-Land», was bedeutet, dass die Personenkontrollen wegfallen, wenn jemand innerhalb des Schengen-Raumes reist. Ein Pass oder eine Identitätskarte muss aber in jedem Fall dabei sein.

Die Strassenzollämter haben bereits umgestellt, die Schweizer Flughäfen machen dies am 29. März, in der Nacht von Samstag, gleichzeitig mit der Umstellung auf Sommerzeit und dem Flugplanwechsel. Von da an wird sich der Passagier-Split am EuroAirport (EAP) stark verändern: Neu werden es 73 Prozent Schengen-Passagiere und 27 Prozent Passagiere aus einem Nicht-Schengen-Land sein; bis jetzt wa-

ren es 14 Prozent Schengen-Passagiere und 86 Prozent von ausserhalb dieses Raumes.

## Vereinfachte Passkontrolle

Für Passagiere, die innerhalb des Schengen-Raumes reisen, entfällt die systematische Passkontrolle, dies sowohl beim Abflug als auch bei der Rückkehr. Die Passkontrolle bleibt hingegen für diejenigen Passagiere bestehen, die aus einem Nicht-Schengen-Land kommen oder in ein solches fliegen.

Völlig unverändert bleibt hingegen die Zollkontrolle, und zwar für alle Passagiere: Die Schweiz ist nicht EU-Mitglied und demnach auch nicht Mitglied der EU-Zollunion. Das bedeutet, dass wie bisher die zollpflichtigen Waren deklariert werden müssen, und dass es entsprechende Kontrollen weiterhin geben wird. Für den Warenverkehr gelten die gleichen Bestimmungen respektive Freigrenzen wie bis anhin, sowohl für die Einfuhr in die Schweiz als auch nach Frankreich.

## Der Pass muss mitfliegen

Wohin jemand auch fliege-

will, einen Pass oder eine Identitätskarte muss er oder sie trotzdem bei sich haben. Denn nach wie vor werden beim Einchecken und beim Einsteigen Personenidentifikationen durchgeführt, wozu es eben ein so genanntes Identitätsdokument braucht. Auch nichts ändert sich an den Sicherheitschecks. Am EuroAirport mussten nun einige Anpassungen der Infrastruktur vorgenommen werden.

Weil die Passagiere am EAP heute schon getrennt werden, nämlich zwischen dem schweizerischen und dem französischen Sektor, hielten sich diese im Rahmen. Gleichwohl mussten insgesamt rund 500 000 Euro investiert werden, wie Flughafendirektor Jürg Rami gestern an einer Orientierung ausführte, zusammen mit schweizerischen und französischen Vertretern von Grenzschutz und Polizei. Die Anpassungen konnten aus dem laufenden Investitionsbudget des EAP finanziert werden.

## Neue Kontrollstellen

Auf der Abflugebene wurden im Einsteigebereich, vorne beim

Fingerdock und vor dem Eintritt in die Nicht-Schengen-Zone, zwei neue Passkontrollstellen für das Schweizer Grenzschutzkorps und die französische Flughafenpolizei eingerichtet. Auf der Ankunftsebene wurden zwei neue Türen eingebaut, die den Fluss der ankommenden Schengen- und Nicht-Schengen-Passagiere trennen. Im gleichen Bereich, noch vor der Gepäckausgabe, gibt es zwei weitere neue Passkontrollstellen.

Völlig abgedichtet wurden die Trennwände zwischen den Schengen- und Nicht-Schengen-Zonen. Sowohl auf der Abflugs- als auch der Ankunftsebene wurden zusätzliche Kontrollräume eingerichtet, damit bei individueller Abfragung der Passagierfluss reibungslos gewährleistet werden kann.

Auf Schweizer Seite ist seit dem 1. September 2007 die Grenzschutzpolizei für die grenzpolizeilichen Aufgaben zuständig; vorher war es die Kantonspolizei Basel-Stadt.